

**Preisschwankungen.**

Die behördliche Einflußnahme auf die Preisbildung wichtiger Lebensmittel und Bedarfsartikel des täglichen Lebens, die während des Krieges in Form von gesetzlichen Höchstpreisen für Brot, Mehl, Hülsenfrüchte, Zucker, Fett, Speck, Kartoffeln, Petroleum, Spiritus usw. zum Ausdruck kommt, bedarf im Interesse der Bevölkerung und der Gesundung der Wiener Marktverhältnisse unbedingt eines weiteren Ausbaues. Bei den Artikeln, bei denen heute noch Angebot und Nachfrage ausschlaggebend für die Bestimmung ihres Preises sind, gibt es im Stadtgebiet derartige augenfällige Preisschwankungen, daß man ganz gut von teureren und billigen Bezirken der Stadt Wien sprechen kann. In den sogenannten Herrschaftsvierteln, in Dornbach, Hiebing, im Cottage, im Woschasterviertel auf der Landstraße und auf der Wieden, im Geschäftszentrum der Innern Stadt werden für Fleisch, Gemüse, Grünwaren, Eier und Obst, Fischkonserven, Delikatessen usw. ganz andere Preise verlangt und auch bezahlt als beispielsweise in Ottakring, in Rudolfsheim und Favoriten, in denen die Arbeiterbevölkerung zu Hause ist; auch in einzelnen Teilen der Leopoldstadt ist es beispielsweise weit billiger als in manchen Lebensmittelgeschäften des 8. und 9. Bezirkes und stellenweise sogar als in den ausgesprochenen Arbeiterbezirken. In Mariabühl und im 7. Bezirk muß man verschiedene Lebensmittel wieder erheblich teurer bezahlen als in den letztangeführten Stadtteilen. Natürlich gibt es aber auch in jedem der 21 Stadtbezirke Ausnahmen unter den Geschäftsleuten im guten wie im schlechten Sinne.